



Leopold Egerische

Laibacher Zeitung

Freitag den 26. September,

1800.

Man lies' die gefürchteten Namen in Büchern —
 Und prächtig umschatten den glücklichen Siegern
 Dann Lorbeern — die Stirnen voll Narben!
 Doch wacht dann der Fried' an des Vaterlands - Gränze —
 So kommen sie wieder, und schönere Kränze
 Wand' ihnen die Liebe von Mirthen. —

Inländische Begebenheiten.

Laibach.

Wie tief wirkt auf die Menschheit der Anblick ihrer Fürsten? — Betäubend schimmert die Majestät durch den Nimbus von Hoheit — vom Throne herunter; — und die Ehrfurcht nur weist in dem Strahlenkreise der Kronen — höhere Wesen scheinen sie da zu seyn, wo der Blick des Unterthans von dem Glanz-

menlichte geblendet, wieder zur Erde und zu seiner Niedrigkeit sich senken muß! — mehr, als Ehrfurcht ist die Empfindung jedes Unterthans, der sich einem Fürstenthron nähert. Wenn aber dieser nämliche Fürst hervorspringt aus diesem Strahlenhimmel, die Insignien seiner Hoheit zurück läßt, und als Mensch zu Menschen und unter Menschen dahin wandelt, nicht mehr rauschend über

Millionen auf einmal seine Güte dahin strömen läßt, sondern im stillen einzelne Blümchen des Wohlthuns auf die Pfade der Dürftigen streut, im geheim eine Menschenträne vom Auge des Jammers wischt, hie und da in Hütten verweilt, wo er sonst nie gesehen worden wäre, wenn er gar selbst in der Stunde des Kampfs unter den Reihen seiner Krieger ihre Tapferkeit und ihre Leiden selbst sieht, selbst sie mißt und beurtheilt — O wie hell liegt da vor seinem Fürstenblicke das Buch der Menschheit und ihrer Leiden aufgeschlagen — Zu der Ehrfurcht gesellt sich die Liebe, und diese zwey Gefühle im Bunde werden seine Schutzwehr und seine Seligkeit! — Der Unterdrücker zittert, und handelt aus Furcht edel; der Verfolgte und Arme darf sich jetzt nicht durch die güldenen Gemächer mehr und durch ein Heer von Trabanten zum Tribunale des Rechts drängen — sein Fürst ist ihm näher der Krieger vergißt seine Gefahr über der Sorge für seinen theuern Führer, über das Bestreben seinen Verfall zu änden — und er wird unüberwindlich! — — Unser geliebter Monarch wandelt in diesem Augenblicke an der Gränze des Krieges — unter seinen Getreuen, und Er wird gewiß mit Wucher änden, die Früchte des Segens, den er ausgestreuet hat. Kaum war im venezianischen die Nachricht bekannt geworden, daß Sr. Maj. in Insbruck angekommen seyen, und vielleicht die ganze Linie des Kriegsschauplazes bereisen dürften, so mußte es sich auch noch fügen,

daß auf allen Posten 12. Pferde in Bereitschaft zu halten angeordnet wurde, und dieses machte in Verona die Hofnung und Muthfassung allgemein, daß der geliebteste Souverain seine zwar neuen, aber nicht minder treuen Venezianer mit höchst Ihrer Gegenwart beglücken können. Die freudigste Erwartung ist auf's höchste gespannt. — Der Enthusiasmus dieser biederen Veroneser vorzüglich mußte bis zur Ausschweifung gehen, denn es war seit jeher ihr Lieblings-Gedanke, einst Ihren Beherrscher inner ihren Mauern zu sehen. Es muß sich bald zeigen, ob ihre Erwartung gerechtfertigt werde.

Das Hauptquartier ist wieder nach Valeggio verlegt worden. Am Tage, als die Feindseligkeit beginnen sollten, war die ganze Armee am Mincio in Bewegung; — einige Abtheilungen der Avantgarde waren wirklich schon über den Fluß gesetzt, und dadurch waren einzelne Blänkeleyen entstanden. Die Kanjleyen waren auf dem Wege vom Verona, nach Padua — alles weiffagte die Nähe des entscheidenden Schlages, als der Courier mit Befehl zum Aufschube der Feindseligkeiten kam, und dadurch alles in seine vorige Lage zurückkehrte. — In Ferrara hat der Generalmajor Baron Belgido als Kommandant öffentlich bekannt machen lassen, daß ihm die Vertheidigung der Stadt und des Kastells bis aufs äußerste vom Vence-Kommando aufgetragen worden sey. Er ermahnet demnach alle Einwohner zu

Ruhe, fest militairischen Strafen für die Ruhestörer fest, und aufsert am Ende die Hofnung, daß es vielleicht nicht so weit kommen werde. Die Franzosen konzentriren sich vorzüglich bey Lodi und Cremona, und verschanzen sich an der Adda.

Gegen das Toskanische und Römische wechseln die Truppen täglich. Sie fangen an zu besüchten, daß von Toscana und Ancona hier eine mächtige Diverfion im Falle eines Bruches ihnen bevorstehe. — Nach Ancona werden zu Meer von Venedig fast täglich Truppen geschafft, die weiter ins Florentinische marschiren. Zu Land ist der Postenlauf nach Ancona zwar gehemt; allein den Golf halten die Neapolitaner und Engländer rein — daher ist die Kommunikation zur See frey. — Am 14. d. hat eine Neapolitanische Korvette 2. französische Korfaren in Ancona aufgebracht. — Eine große Anzahl von kais. und Neapolitanischen Kriegsschiffen soll sich auf der Rhede von Ancona sammeln. Das ganze im Römischen gelegene Neapolitanische Korps hat sich in Bewegung gesetzt; von dem ein Theil nach Ancona zu, und der andere vermög stipulirten Traktaten vom Juny d. J. in das Großherzogthum Florenz seinen Marsch nimmt. Se. Sizilianische Maj. überlassen im Falle des Krieges 10,000 Mann Infanterie und 4000 Mann Kavallerie zur Vertheidigung von Toscana der Convention gemäß; welches jezt um so sicherer geschehen wird, als die Russen bereits in Nea-

pel gelandet haben, und dadurch die innere Sicherheit des Königreiches geschüzet wird. — Maltha soll endlich an die Engländer übergegangen seyn; worüber zwar noch die offizielle Bestätigung fehlt. Der Himmel verhüte es, daß diese Eroberung nicht ein neuer Zankapfel, und der Grund zum neuen Kriege sey. Der russische Kaiser wird Maltha als erklärter Großmeister wahrscheinlich in Anspruch nehmen, -- und ob so eine Abtretung im Plane des englischen Kommerzes und ihrer Seebeherrschung liege, darüber wird die Zeit bald wichtigen Aufschluß geben. — Gleich nach der Einahme von Valetta — über die übrigens die detaillirten Berichte fehlen — setzten die Engländer zu Livorno 12, bis 15,000. Mann aus Land. — Uiberhaupt scheint der Krieg sich wieder nähern zu wollen! —

Die vier bisherigen Flügeladjutanten der Italienischen Armee Obristlieut. Graf Radezky, und die Majors, Graf Torres, Brusch, und Fürst Cuskowsky sind zur Rheinarmee überfetzt worden. — Sie nehmen die allgemeine Liebe und den Ruf ihrer Tapferkeit nach Deutschland mit! — Der neue Kommandirende en Chef hat seine eigenen Adjutanten.

Auf einmal ist die Auswechslung der Französif. Kriegsgefangen wieder eingestelt worden. Die schon abgeschickten Transporte müssen zurück be-rufen werden. Die hier aus den Depots schon eingetroffenen, die abgehen gemacht werden sollten, bleiben wieder

zurück. — Als Se. Maj. der Kaiser die Linie am Inn bereiseten, so feuerten die Franzosen, wie Hochdieselben von Punkt zu Punkt passirten, aus allen ihren Batterien und Verschanzungen als Ehrenbezeugung für den grossen Kaiser der Deutschen. —

T r i e s t, den 12. Sept.

Am 3. Sept. lief die englische Brigantine der Lauf Kapitain Nichetts mit 18 Kanonen und 120 M. Equipage ein. Sie hinterlegte ihre Reise von Ankona in 2 Tagen, zuvor aber rächete er auf der Küste von Cesena die Verhaftung und Ueberlieferung des jungen Kapitains Proby an die Franzosen, welcher dort als Courier mit Depeschen durchreiste. Kapitain Nichetts fand an der Mündung des Hafens von Cesena 3 beladene Schiffe, und schickte daher 2 Fahrzeuge ab, solche wegzunehmen; da er aber wegen der Niedere des Wassers nicht beykommen konnte, so liess er sie in Brand stecken. Auf diesem Anblicke schickte die Municipalität einen Parlamentair um Gnade zu bitten, aber vergebens; die Fahrzeuge fuhren im Innern des Hafens selbst ein, und äscherten noch 3 andere leere Schiffe und die Pallisaden ein, die den Eingang des Hafens umgeben. Während dem kamen einige französische Dragoner von Cervia, auf derer Anblicke die Engländer einige Schüsse machten, 2 Pferde tödteten, sich einschiffen, und 2 Fahnen, Flin-

ten und 4 Trommeln von der eisadpinischen Bürgergarde mit sich nahmen. Der angerichtete Schaden ist von großer Bedeutung, indem durch Verbrennung der Pallisaden der Hafen unbrauchbar gemacht wird.

S e m l i n, den 12. Sept.

Was die anhaltende Dürre in der Türkei übrig gelassen, das hat ein Heer von Heuschrecken zum Theile verzehret. Der Bassa von Belgrad benüget diesen Umstand, sich an Pasmann Oglu zu rächen, indem er das Kommerz mit Lebensmitteln nach Widdin unter der schärfsten Strafe verbotthen hat. Dieß dürfte bald zu gewaltthätigen Handlungen des Pasmann Oglu Veranlassung geben, der gewohnt ist, sich das mit dem Schwerte in der Hand zu verschaffen, was man ihm gegen sein Geld zu geben verweigert.

W i e n.

Wie die weiteren aus dem Hauptquartier zu Alt-Deettingen eingelangten Nachrichten zu entnehmen geben, hatten Se. Maj. der Kaiser am 14. Allerhöchstdero Besichtigungsreisen der in verschiedenen Lagern gestandenen Truppen, in höchstem Wohlsegen geendiget.

U n g a r n.

In Pressburg ist den 16. unter Vorßig des Herrn Obergespanns der löbl. Pressburger Gespannschaft, des

H. r. Reichs Grafen Karl Palffy v. Erdödy u. eine General-Kongregation der Ungarischen Stände eröffnet worden, in welcher das unterm 4. d. an alle Gespannschaften des Königreichs Ungarn erlassene allerhöchste Königl. Rescript wegen der General-Insurrektion des Adels verlesen ward. In diesem Königl. Rescript sind zugleich folgende 4 Distrikual-Generäle, welche unter Sr. Königl. Hoheit dem Erzherzoge Palatinus kommandiren werden ernannt, und zwar für den Distrikt jenseits der Donau, der Herr Generalmajor, Fürst Nikolaus Eszterhazy; für den Distrikt diesseits der Donau der General Feldmarschall-Lieut. Andreas v. Benyovský; für den Distrikt diesseits der Zeiße der F. M. L. Freyherr Johann v. Meszaros und für den Distrikt jenseits der Zeiße der F. M. L. Freyherr Gabriel Spleny v. Mihály. Dem Banus von Kroazien, Grafen Joh. Nep. Erdödy v. Monyorókerék, haben Se. Maj. in Ansehung dessen hohen Alters und geschwächten Gesundheit, den General-Major, Freyherrn Johann Zellachich v. Burgym beizugeben ge-euhet.

Italien.

Turin, den 6. Sept.

Die Franzosen wollten in Piemont verschiedene Regimenter errichten; allein es wollte niemand sich zum Dienste herbey lassen, und die Offiziers

haben sich größtentheils geflüchtet. Im Gegentheil glimmt eine Empörung unter der Asche, und wird bey dem ersten günstigen Augenblicke ausbrechen, da die Erbitterung wegen der Hinwegschafungen von Sachen und Viktualien aufs höchste gestiegen ist. Die Jäger in der Gegend von Vinerolo formiren sich in Regimenter, und stehen im englischen Sold.

Ferrara, am 12. Sept.

Die Franzosen haben ein Lager zwischen Modena und San Bellegri- no an der Scheidung der Strassen nach Pistoja, und ein anderes zwischen Bologna und Carpi bezogen.

Hier sind über 200. Kawonen, die theils von Vendid gekommen sind.

Magland, den 6. Sept.

Morgens am 3. kam von Verona der östereichische Offizier Graf von Reigut hier an. Er traf vor dem Grafen St. Julien ein, der Nachmittags um 4 Uhr anlangte, und im Hause Trotti seine Logie nahm. Die Ankunft dieses Offiziers macht einiges Aufsehen. Man kann nicht begreifen, was seine Sendung beabsichtige.

Es geht die Sage, das General Brüne nächster Tagen die ganze Linie der Armee bereisen werde, welche daher mit Artillerie und allen Vertheidigungs-Anstalten versehen worden. Die französif. Generäle, welche sich hier von ihren Korps abwesend befinden, stehen in Bereit-

schaft sich auf ihre Posten zu versüßigen. In die Gränzen von Toskana marschiren Truppen.

Die Italienische Legion, welche einen Theil der nach Italien gekommenen Reservearmee bildete, und meist aus geflüchteten neapolitanischen und römischen Offizieren bestand, soll aufgelöst, und den Individuen frey gestellt seyn, bey den cisalpinischen Truppen Dienste zu nehmen.

Deutschland.

Salzburg, den 5. Sept.

Die Armeen sind in großer Bewegung. Längs dem Inn hin wimmelt alles von Soldaten. In den Bezirken von Braunau, Mauerkirchen, Altheim und andern Orten kamen plötzlich so viele Truppen an, daß in manchen Haus 10 Mann und noch mehr gelegt werden mußten. Das ohnehin so furchtbare fortifizierte Braunau wird in Eil noch mehr befestiget. Die Verschanzungen reichen jenseits des Inns bis Simbach; und auf der andern Seite gegen Hagenau und Nanzhofen hin. Man versichert, daß bald ein zweyter Feld und Erzherzog bey der Armee erscheinen werde: und dieser soll der Palatinus von Ungarn seyn. Der Preis von allen diesen furchtbaren Anstalten und Anstrengungen ist ein neuer blutiger Krieg, oder der sanfte Friede.

Portugall.

Oeffentliche Berichte aus Lissabon vom 31. Aug. melden, daß die Französisch. Regierung das Ultimatum der Friedensvorschläge dem Portugiesischen Hof habe zustellen lassen. In diesem wird verlangt, daß Portugall eine Kontribuzion von 10 Millionen Crusaden oder 20 Millionen Livres bezahlen, und das Vorrecht den Französisch. Schiffen gestatten soll, daß sie in die Portugiesischen Häfen einlaufen dürfen, und daß sie auf die ausgezeichnetste Art, eben so, wie die von Portugall am meisten begünstigten Nation, behandelt werden. Buonaparte setzte dem Portugiesischen Hof einen Termin von 60 Tagen, um sich zu berathschlagen, und drohte, daß, wenn keine Antwort in dieser Zeit erfolgen werde, eine Armee von 60,000 Mann Franzosen und Spanier in Portugall einrücken soll. Der Note an die Portugiesische Regierung hat er noch insbesondere beygefügt: „Sie kennen mich genug, um sicher zu seyn, daß ich bisher nichts sagte, was ich nicht auszuführen getraute.“ Der Hof von Portugall hat, wie die Londner Hofzeitung vom 29. August es bemerkt, die ganze Depesche dem Londner Kabinet mitgetheilt; es scheint also, daß Frankreich auch auf dieser Seiten sein Waffenglück versuchen wolle, um dadurch auch die Spanischen Landtruppen in Bewegung zu setzen.

Frankreich.

Der Erbprinz von Montmorency, 26 Jahr alt, ist der Emigrantenliste ausgestrichen worden. Es finden sich neuerdings große Schwierigkeiten mit der Ausstreichung fortzufahren.

Wie sehr die Stadt Brüssel, der ehemahlige Wohnsitz wohlhabender Menschen, und die Zierde Belgiens und das Freyheits- und Gleichheitssystem zu Grund gerichtet worden, ist aus dem Inhalt eines öffentlich bekannt gemachten Berichts mit Erstaunen zu lesen, den die Munizipalität mit einer traurigen Schilderung die er Stadt dem Französis. Statthalter übergeben hat. In derselben heißt es unter andern: „Die Bevölkerung von Brüssel hat sich um ein Drittheil vermindert, die Spitäler leiden Mangel an allem, der Kanal zerfällt, die Handlung und Gewerbe sind ruiniert, die Einwohner schmachten in Elende, viele unserer reichschafftesten Mitbürger haben die Ausstreichung aus der Emigrantenliste noch nicht erhalten können, &c.

In mehreren Pariser-Blättern wird gemeldet, daß sich neuerdings die Anzahl der Chouans, zwischen Mans, Laval, Chateau-Goutier sich merklich vermehrt habe. Der Publicist vom 29. August sagt sogar, daß in dem Maine- und Loire-Departement sich einige Versammlungen gebildet, gegen welche man die Gendarmere-Brigaden

gerichtet hat; allein die Expedition habe nicht den Erfolg gehabt, denn man sich davon versprochen.

Schweiz.

Zwischen dem General Dumas und dem Helvetischen Minister des Innern ist eine zuverlässige Convention wegen des Unterhalts der in der Schweiz stehenden Avantgarde der Reservearmee zu Stande gekommen: Die Helvetische Regierung verpflichtet sich dadurch, die Lieferungen für den Unterhalt von höchstens 8000 Mann Infanterie und 1500 Mann Kavallerie gegen Bons zu machen, so lange die Avantgarde auf Helvetischen Boden stehen wird. Diese Konvention ist an die Stelle eines von Französis. Seite vorgeschlagenen, aber von der Helvetischen Regierung nicht angenommenen Traktats gekommen, zu Folge dessen sie auf unbestimmte Zeit die oben angegebene Zahl auf ihre Rechnung, die übrige Reservearmee aber, falls sie nach der Schweiz kommen sollte, auf Französis. Rechnung hätten unterhalten sollen.

Bald hernach eröffnete der Minister Rheinhard dem Helvetischen Direktorium gegen alle Erwartung: es möchte jedoch gegenwärtig keine solche Maßregeln ergreifen, die auf eine bestimmte Organisation der Schweiz abzwücken, weil zu einer neuen besten Verfassung der Schweiz, vorzüglich die Zustimmung der friedschließenden Mächte nöthig sey.

Um aber auch diese freundschaftliche Eröffnungen nicht umsonst mitgetheilt zu haben, mußte eine neue Konvention ratifizirt werden daß von 100 Schweizerbayern bis auf 1. Nov. ein Mann gestellt werde. Diejenigen Gemeinden hingegen, welche ihr zu stellende Mannschaft nicht selbst montiren und bewaffnen wollen, müssen für jeden Soldaten 168 Franken zahlen, und somit rücken die freyen Schweizer immer in ihren Glücksständen vor.

Großbritannien.

Nach der Londner Hofzeitung vom 29. Aug. wird an der Ausrüstung der im vorigen Jahr genommenen Holländischen Kriegsschiffe mit allem Eifer gearbeitet; es sind zu dieser Arbeit 16 Kompagnien Schiffszimmerleute angestellt.

Admiral Gardner hat zu Weymouth eine Unterredung mit dem König gehabt, und ist darauf nach Plymouth zurückgekehrt.

Die Rauffahrtenflotte aus der Ostsee ist zu Leith glücklich angekommen; dagegen wieder eine starke Conboy von Rauffahrtsheschiffen nach der See abgegangen.

Corunna und die nördliche Küste von Spanien werden jetzt durch die

Englische Eskadre von 5 Kriegsschiffen unter Kommodore Keats blockirt gehalten.

Viertausend Mann Truppen, die sich in der Gegend der Insel Houat befanden, haben die Kontreordre, die ihnen zugesandt worden, nicht zu rechter Zeit erhalten, und sind nach dem mittelländischen Meer gesegelt, um zu dem General Aberkromby zu stoßen.

Die Hofzeitung meldet die Eroberung des Französ. Kapers Neepauche von 14 Kanonen und 80 Mann; bemerkt aber nicht das geringste von dem Erfolg der geheimen Expeditionen, welches allerdings vermuthen läßt, daß sie den erwünschten Erfolg nicht mbgen gehabt haben.

In England ist die unangenehme Nachricht eingelaufen, daß der Chinafahrer, Lord Elive, der für 80,000 harte Thaler Fracht am Bord hatte, am 20. Dez. vorigen Jahres unweit Cheduba von dem Französ. Konstanze genommen worden ist.

Das letzte Erdbeben an der Küste von Sumarra hat auffer andern schädlichen Wirkungen, auch eine Sandbank aufgeworfen, die am 11. Nov. entdeckt wurde, und deren Lage und Größe in Kurzem zum Behufe der Schifffahrt bekannt gemacht werden soll.

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, als Dienstags und Frentags. Sie kostet für hiesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf der Post 3 fl. Einzeln das Stück 3 kr.